Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **800** M., mit Zustellung **820** M.
Durch die Post:
Für Abholer **800** M., mit Zustellung **818** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **100** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **140** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **360** M., Auswärtige **500** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **50** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 32 — **Memel, Donnerstag, den 8. Februar 1923** — 75. Jahrgang

Französischer Vormarsch auf Elberfeld

As. **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Im Ruhrgebiet geht, wenn man so sagen darf, der Kleinkrieg weiter. Durch die Kohlensperre ist im Ruhrgebiet ein Ueberschuß an Kohle zu verzeichnen. Die Haldenbestände mehren sich täglich immer mehr und mehr, und viele Zechen können bereits jetzt keine Kohle mehr auf Lager nehmen, so daß eine Einschränkung der Förderung erfolgen muß.

Die Franzosen schließen den Ring um die englische Zone. Sie haben heute Lennep, Bergisch-Born, Hückeswagen und Wermelskirchen besetzt und haben somit sämtliche Ausgangslinien aus dem von den Engländern besetzten Gebiet in ihrer Hand. Offenbar beabsichtigen sie damit, die Lücke, die noch in der etwaigen Zollinie um das Ruhrgebiet bestanden hätte, derart zu schließen, daß die Engländer sich an den Maßnahmen überhaupt nicht beteiligen brauchen.

*

≡ **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt" aus Gelsenkirchen sind zahlreiche französische Truppen in Richtung Elberfeld—Barmen im Anmarsch. Die Besetzung von Elberfeld ist nur noch eine Frage der Zeit. Es besteht die Absicht, von Süden her das Wuppertal zu umkreisen.

Erregung in Offenburg und Appenweier

* **Berlin**, 7. Februar. (Tel.) Wie die Blätter aus Mannheim melden, ist die Erregung im badischen Land über den Einbruch der Franzosen außerordentlich groß. Nach Meldungen des „Lok. Anz." wurde gestern Urloffen bei Appenweier besetzt. In Baden-Baden wurden laut „Voss. Ztg." sämtliche Automobile der dortigen Autozentrale für den Fall des weiteren Vorrückens der Franzosen in Sicherheit gebracht. Das Post- und Eisenbahnpersonal in Offenburg hat die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Die französische Besatzung ist zur Zeit damit beschäftigt, eine eigene Fernsprechleitung vom Rathaus und Postamt in Offenburg nach Kehlen herzustellen.

Französische Blockadepläne

* **Düsseldorf**, 7. Februar. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet, in Düsseldorf will man über eine dort gestern abgehaltene Beratung mit dem Minister Troquer und General Weygand erfahren haben, man habe die Frage der Blockade geprüft. Die völlige Blockade umfasse drei Teile:

1. Eine Blockade für Kohlen und ihre Nebenprodukte (Benzol, Teer usw.). Dieser Teil der Blockade sei bereits durchgeführt.
2. Eine Blockade aller Produkte der Metallindustrie (Eisen, Eisenbahnmaschinen usw.). Die beiden ersten Punkte treffen die Ausgangssperre aus dem Ruhrgebiet.
3. Außerdem eine Einfuhrblockade zu errichten, die die Einfuhr von Eisenerzen, Alteisen und Schrot unmöglich machen würde, die für die Versorgung der Fabriken unentbehrlich seien.

Diese drei Maßnahmen, von denen die letztere die rheinischen Industriellen treffe, während die beiden ersten die Industriellen des übrigen Deutschland in Mitleidenschaft zögen, würden Deutschland den vollen Schlag versetzen und den Kampf abkürzen.

*

* **Paris**, 6. Februar. Nach einer Meldung des Düsseldorfer Sonderberichterstatters von „Havas" ist die Ausfuhr von Teer, Benzol und Ammoniaksulfat aus dem Industriegebiet durch eine Verordnung der Besatzungsbehörden verboten worden.

Die italienischen Ruhringenieure verlassen Essen

* **Essen**, 7. Februar. (Tel.) Die von der italienischen Regierung dem französischen Ingenieurstab zugeteilten drei staatlichen Ingenieure verließen Essen, obwohl Coste sie auf jede Weise durch besondere Vorzugsbehandlung zu halten versuchte. Wohin sich die Ingenieure entfernten, ist unbekannt.

*

* **Recklinghausen**, 7. Februar. (Tel.) Dienstag nachmittag 2 Uhr trat die Arbeiterschaft der staatlichen Gruben im Bezirk Recklinghausen in einen 24stündigen Proteststreik wegen der Verhaftungen der beiden Direktionsstellvertreter der staatlichen Bergwerksdirektion.

Von den Franzosen erschossen

☐ **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Von einem französischen Wachposten in Mainz wurde ein Nachtwächter auf einem Kontrollgang erschossen. Ein Arbeiter, der zur Arbeitsstätte nach Hochheim an den Schienen entlang gehen wollte, wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. In einer Wirtschaft in Castel erschoß ein französischer Soldat einen jungen Arbeiter, auf den er „im Scherz" angelegt haben soll. Der Soldat wurde verhaftet. Im Laufe des heutigen Tages wurde ein Eisenbahningenieur in Recklinghausen von den Franzosen aufgefordert, Werkzeuge herauszugeben. Trotz der Bedrohung mit der Verhaftung verweigerte er dies. Ein französischer Offizier zog darauf die Pistole und drohte für den Fall der Weigerung mit Erschießen. Da der Ingenieur weiter standhaft blieb, hielt der Franzose ihm die Pistole vor den Kopf, zählte bis drei und schoß auf drei in die Luft. Der Ingenieur erhielt einen Nervenschock.

Dienstag abend wurde der Leiter des Postamts in Wetter, Oberpostmeister Flohr, von den Franzosen verhaftet. Er wurde vermutlich in der Nacht zum Divisionskommando in Stockum, Kreis Bochum, gebracht. Der Bürgermeister von Mainz, Adelung, der seit der Ausweisung des Oberbürgermeisters Dr. Küln an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, wurde Mittwoch früh von der Besatzungsbehörde ausgewiesen. Seiner Familie wurde für den Wegzug eine Frist bis Sonnabend gesetzt.

Polens Außenpolitik

☐ **Warschau**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Die Beantwortung einer volksparteilichen Interpellation gab dem Außenminister Gelegenheit, noch einmal auf die Außenpolitik Polens im Parlament zurückzukommen. Mit der Ruhraktion, so führte der Minister hierbei aus, seien Polens Sympathien auf Seiten Frankreichs. So vermeide Polen alles, was den Frieden stören könnte. In der Memelfrage erwarte es die Entscheidung der Alliierten. Gegen etwaige litauische Provokationen Polens werde Polen solange ruhig bleiben, wie seine Rechte nicht angetastet werden.

Die deutsche Sozialdemokratie zur Ruhrfrage

As. **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der Parteiausschuß der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat gestern nach einer eingehenden Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es unter anderem heißt:

Der Parteiausschuß erklärt, daß die gegenwärtige gefahrdrohende Situation ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert, daß es ihre Aufgabe ist, alles zu tun, um die Abwehr des französisch-belgischen Einmarsches in friedliches Gebiet durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen und alles zu unterlassen, was geeignet ist, diese Abwehr zu stören. Der Parteiausschuß widerspricht mit Entschiedenheit der von der französischen Regierungspropaganda aufgestellten beleidigenden Behauptung, daß der Widerstand der Arbeiter, Angestellten und Beamten gegen die militärische Invasion Frankreichs auf eine Anweisung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten führen diesen Kampf aus eigener Initiative zur Verteidigung ihrer Menschenwürde und ihrer Freiheit gegen eine militärische Gewalttat, gegen die der Ausschuß protestiert und die den Protest der ganzen Welt herausfordert.

Der Abbruch der Lausanner Konferenz

Ismet Pascha reist ab

As. **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Die Konferenz von Lausanne ist vorläufig ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Ismet Pascha hat, nach Lausanner Nachrichten, mitgeteilt, daß er morgen nach Angora reise und daß es mindestens drei Wochen dauere, bis er nach Lausanne zurückkomme. Er läßt natürlich Sekretäre der türkischen Delegation als Beobachter in Lausanne zurück. Lord Curzon hat nach seiner Rückkehr in London eine Erklärung an die Presse abgegeben, nach der er keine Kriegsgefahr wegen des Konferenzabbruchs befürchte. Sehr unangenehm sei ihm aber die Handlungsweise der Franzosen gewesen. Das sei die Schuld Poincarés.

Ein weiterer Drahtbericht besagt:

* **Lausanne**, 7. Februar. (Tel.) Der größte Teil der türkischen Abordnung ist unter Führung Ismet Paschas heute früh abgefahren. Die russische Abordnung reiste zwei Stunden später ab. Ismet Pascha verlas vor Pressevertretern eine Erklärung, in der er sagte, er habe keinerlei formelle Mitteilung von irgend einer Seite über den Abbruch der Konferenz erhalten. Der Generalsekretär der Konferenz hätte ihm im Gegenteil mitgeteilt, daß die Konferenz nicht als abgebrochen, sondern als vertagt zu betrachten sei.

Nach einer Meldung aus Paris hat der französische Ministerpräsident dem Leiter der türkischen Delegation telegraphisch mitteilen lassen, er möge ihm sofort die äußersten Bedingungen mitteilen, die er bereit wäre zu unterschreiben. Die Haltung, die heute von der türkischen Delegation in Lausanne eingenommen wurde, läßt die Annahme nicht zu, daß sie auf diese Aufforderung eingehen werde.

England und der Orientfriedensvertrag

tn. **London**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Das englische Kabinett hat gestern beschlossen, die Entscheidung über die Unterzeichnung des Orientfriedensvertrages um 14 Tage hinauszuschieben, um Ismet Pascha die von ihm gewünschte Gelegenheit zu geben, sich direkt mit der Nationalversammlung von Angora in Verbindung zu setzen. Nach den aus Konstantinopel vorliegenden Meldungen rechnet man dort damit, daß es gelingen wird, die Wiederaufnahme des Krieges zu verhindern, wenn die radikalen Elemente der Nationalversammlung auch auf dem Standpunkt stehen, daß die ganze Politik, die zur Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages von Mudania führte, zu verwerfen sei.

Eine russische Note

* **Lausanne**, 6. Februar. Die russische Abordnung hat an das Generalsekretariat der Konferenz folgende Note gerichtet: Da die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung offiziell erfahren hat, daß die Lausanner Konferenz als vertagt betrachtet wird, glaubt sie feststellen zu können, daß infolgedessen auch keine Entscheidung über die Meerengenfrage gefallen ist. Unter diesen Umständen erwartet die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung gemäß der Note, die am 14. November 1922 England, Frankreich und Italien an die russische Regierung richteten, daß die drei genannten Regierungen zur gegebenen Zeit den Regierungen Rußlands, der Ukraine und Georgiens Datum und Ort der Wiederaufnahme der Verhandlungen mitteilen werden. Die russisch-ukrainisch-georgische Delegation ersucht das Generalsekretariat, den drei einladenden Mächten von dieser Note Kenntnis zu geben.

Für eilige Leser

Die Franzosen sind im Anmarsch auf Elberfeld-Barmen.

Der Parteiausschuß der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands fordert in einer Entschließung zu geschlossenem Zusammengehen in der Abwehraktion im Ruhrgebiet auf.

Die türkische Delegation ist von Lausanne abgereist.

Dollarkurs vom 7. Februar 36 508,50 (6. Februar 37 655,62), nachbörslich 37 250.

Der Lausanne-Krach

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Die Reihe der gescheiterten Weltkonferenzen ist wieder einmal um eine Nummer bereichert worden. Und wenn man nicht mehr weiter kann, dann — nimmt man Abschied von Lausanne. Sie konnten zueinander nicht kommen, weder die Franzosen zu den Engländern, noch die Alliierten zu den Türken, noch diese zu den Griechen. Wer das Karnickel ist, an dem die Konferenz scheiterte, darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander, und zweifellos spielen außer den offiziell angegebenen Gründen noch viele mit, die aus dem Ränkespiel hinter den Kulissen resultieren. Tatsache ist jedenfalls, daß die Türken in den letzten Tagen eine überraschende Nachgiebigkeit zeigten, indem sie vor allem in der Mossulfrage, auf die England wegen der dortigen Petroleumschätze besonderen Wert legt, diesem weit entgegenkamen. Ebenso hatte man sich zum Schluß über die Reparationsforderungen von 12 Millionen Goldpfund geeinigt, die gegen die bei den Alliierten deponierten 5 Millionen für die erste türkische Papiergeldemission und die bei England deponierten 7 Millionen aufgerechnet werden sollten.

Gescheitert ist die Konferenz nach den offiziellen Angaben an drei Punkten. Nämlich

1. an der Kriegsentschädigung, welche die Türkei von Griechenland verlangte,
2. an den von den Alliierten aufgestellten wirtschaftlichen Klauseln,
3. und zwar vor allem an den sogenannten Kapitulationen, d. h. an der geforderten Zuziehung ausländischer Richter zur türkischen Gerichtsbarkeit über die Ausländer.

Zweifellos wäre es möglich gewesen, letzten Endes auch über diese strittigen Fragen eine Einigung zu erzielen, wenn diese nicht durch den zähen Kampf vereitelt worden wäre, der sich hinter den Kulissen zwischen Frankreich und England abspielte. Noch vor einigen Tagen hatten „Agence Havas" und „Temps", also offiziöse Organe, klipp und klar zugegeben, daß die französische Regierung der türkischen Delegation den Rücken für die Nichtunterzeichnung des Vertrages von Lausanne gesteift hatte. Der Ministerpräsident Poincaré, dem es peinlich war, daß er sich in die Karten hatte sehen lassen, dementierte zwar seine offiziösen Trabanten, aber in England fand und findet das Dementi keinen Glauben. Zur Zeit beschuldigt die englische Presse die französische Regierung und die französische Presse die englische Regierung, beide zusammen aber die türkische der Hintertreibung des Lausanne-Vertrages, und die Auseinandersetzung zwischen London und Paris nimmt rechtscharfe Formen an. Im übrigen wäre es eine falsche Meinung, etwa anzunehmen, daß das Scheitern der Konferenz schon den endgültigen Bruch oder gar die Fortsetzung des Krieges bedeutet. Vielmehr dürften trotz allen Säbelrasselns die Dinge zunächst in der Schwebe bleiben und möglicher Weise über kurz oder lang neue Verständigungsversuche gemacht werden.

Jedenfalls wäre es sehr verfehlt, wenn man in Deutschland voreilige Spekulationen auf einen englisch-französischen Bruch begründen wollte. Zweifellos hat Poincaré zuerst alles, was in seinen Kräften stand, getan, um in Lausanne eine Einigung mit der Türkei zu hintertreiben, weil es in seinem Interesse liegt, den Orientwirrwarr zu nähren, um England in der europäischen Politik, also auch in der Ruhrpolitik, die Hände zu binden. Nachdem ihm das gelungen war, lenkte er im letzten Augenblick äußerlich ein, weil er doch Besorgnis vor einer Aenderung der „wohlwollenden Neutralität" des Kabinetts von St. James bei der Ruhraktion hegte und eine Isolierung Frankreichs befürchtete. Allem Anschein nach ist ihm seine Doppeltaktik gelungen. Die britische Regierung ist nach wie vor durch die Sorge um die vorderasiatischen Interessen in Anspruch genommen, während sie „teils dieserhalb, teils jenerhalb" den Bruch der Entente scheut, mit dem sie oft gedroht hatte. Und so bedeutet das Scheitern der Konferenz von Lausanne leider letzten Endes allem Anschein nach freie Hand für Frankreichs Sanktionenpolitik im Ruhrrevier, in Baden und vielleicht noch weiter . . .

Curzon als Sieger von Lausanne

* **London**, 7. Februar. (Tel.) Curzon gab abends an die Presse eine Mitteilung über die Lausanner Verhandlung, worin er unter anderem sagte: Die Türken, die immer ihren Friedenswillen betonten, haben im letzten Augenblick die Unterzeichnung verweigert. Trotzdem war ich bei meiner Abreise von Lausanne sicher, daß die Türken binnen zwölf Stunden zur Einsicht gelangen würden. In der Kabinettssitzung sagte ich meinen Kollegen, meiner Ansicht nach sei die Konferenz ein Erfolg und kein Fehlschlag, und ich sei nicht mit einer Niederlage, sondern mit einem Sieg in der Tasche nach Hause gekommen. Zum Schluß sagte Curzon, meine Bemühungen galten nicht allein den britischen Interessen, sondern auch der alliierten Einigkeit und der Sache des Friedens.

Weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage

As. **Berlin**, 6. Februar. Nach dem auf Grund von Berichten preußischer Handelskammern im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Bericht über die Wirtschaftslage im Januar vermehren sich die Anzeichen einer Verschlechterung der Wirtschaftslage, die sich seit November vorbereitet, was in einem immer größer werdenden Angebot ungelernter Arbeitskräfte seinen Ausdruck fand. Die sprunghafte Steigerung des Dollars von 8000 auf fast 50 000 hatte, obwohl sie sich in den Inlandspreisen noch nicht voll ausgewirkt hat, eine gewaltige Steigerung der Preise zur Folge. Die Bergarbeiterlöhne stiegen daher schon in der Mitte des Monats um 54 Proz. gegenüber dem Dezember, andere Löhne und Gehälter zeigten am Schluß des Monats Steigerungen bis zu 80 Prozent. Die wirtschaftlichen Folgen des Ruhreinmarsches lassen die Berichte noch nicht übersehen. Abgesehen von dem Sturz der Mark hat der Einbruch das wirtschaftliche Leben im Januar noch nicht in erheblichem Umfang gestört. Im besetzten Gebiet nahm die Erzeugung der Werke der Großindustrie ihren Fortgang, doch erlitt der Versand durch Eingriffe der Besatzungstruppen in den Eisenbahnbetrieb bereits einige Beeinträchtigung.

Der abgeblasene Hitler-Alarm

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

So ruhig wie der mit so viel Getöse angekündigte Parteitag der Nationalsozialisten in München, so ruhig ist auch jetzt das parlamentarische Nachspiel dieser Komödie verlaufen. Es war von vornherein anzunehmen, daß die Verhängung des Ausnahmezustandes in Bayern zu parlamentarischen Erörterungen führen würde. Die Sozialdemokratie kündigte dann auch sehr prompt einen entsprechenden Antrag im Reichstag an, und fast schien es, als ob wieder einmal eine der nicht ganz seltenen und unerfreulichen Bayerndebatten heraufbeschworen werden sollte. Erfreulicherweise stellte aber die Sozialdemokratie sich auf den Standpunkt, daß in der gegenwärtigen Lage nicht Zeit für derartige innenpolitische Auseinandersetzungen sei. Das wurde ihr um so leichter gemacht dadurch, daß der bayerische Gesandte v. Preger im Reichstag die Erklärung abgab, daß die bayerische Regierung den Ausnahmezustand nur als eine vorübergehende Maßnahme betrachte, die sofort wieder aufgehoben werden solle, wenn die durch den nationalsozialistischen Parteitag für die öffentliche Ordnung heraufbeschworene Gefahr beseitigt sei. Da das nunmehr der Fall zu sein scheint, sei die bayerische Regierung entschlossen, den Ausnahmezustand bereits in den allernächsten Tagen aufzuheben. Diesem kurzen Nachspiel im Reichstag war eine längere Debatte im bayerischen Parlament vorangegangen. Hier hatte der bayerische Ministerpräsident von Knilling die ganze Angelegenheit ausführlich dargelegt. Danach kann es allerdings keinen Zweifel mehr darüber geben, daß Hitler die Durchführung seines Parteitages mit Drohungen erzwingen wollte. Sein Abschiedswort an den Münchener Polizeipräsidenten in einer der ersten Unterredungen war: „Bei Philippi sehen wir uns wieder!" Die Nationalsozialistische Bewegung sei, so erklärte Knilling weiter, seit längerer Zeit in ein für die öffentliche Ordnung gefährliches Fahrwasser geraten. Durch den Ausnahmezustand sei der Allgemeinheit der Ernst der Lage klar gemacht worden. Der bayerische Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Behauptung, daß Hitler, dem ja bekanntlich trotz des Ausnahmezustandes ein Teil der Versammlungen und vor allem die Fahnenweihe genehmigt wurden, alles erreicht habe. In Wirklichkeit verhalte sich die Sache anders. Hätte man nämlich den Ausnahmezustand nicht verhängt, so hätten sich die Nationalsozialisten 2—3 Tage lang als Herren von München gefühlt. Man wird gegen diese Argumentation nicht viel einwenden können, und so kommen denn auch sehr kompetente Beurteiler zu dem Schluß, daß keineswegs die bayerische Regierung vor den Nationalsozialisten kapituliert habe, wie Hitler es darzustellen versucht, sondern daß sie die Versammlungen genehmigte, als sie sich überzeugt hatte, daß eine Gefahr nicht bestand. Auch der Münchener Berichterstatter der „Voss. Ztg." schrieb in diesem Sinne: „Hitler kann mit anscheinender Glaubwürdigkeit verkünden, daß der Staat vor ihm kapituliert habe. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall, und es wäre an der Zeit, die ängstlich geschaffene Vorstellung von der Bedeutung Hitlers und seiner Bewegung zu revidieren." Das bedeutet zunächst jedenfalls den Abschluß der ganzen Komödie, die am besten überschrieben würde: Viel Lärm um Nichts. Ungeklärt bleibt aber noch eine sehr wichtige Frage, nämlich die, woher Hitler und seine Leute ihre Gelder erhalten. Sicher ist, daß der letzte Propaganda-Feldzug der Nationalsozialisten mit Extrazügen, Autofahrten über Land Massenversammlungen, Agitationsschriften usw. ebenso wie der Parteitag außerordentliche Summen verschlungen hat. Das „Berl. Tagebl." hat daher mit Recht die Frage gestellt nach der Herkunft dieser Gelder. Der „Bayerische Courier", der diese Frage übernahm, fügte hinzu: „Auch uns sind Gerüchte zugetragen worden, welche den Geldzufluß an die nationalsozialistische Partei mit französischen Quellen in Zusammenhang brachten, wobei aber betont wurde, daß die Herkunft der Gelder, die durch verschiedene Zwischenhände gegangen seien, Hitler nicht bekannt gewesen sei." Jedenfalls scheint es wünschenswert zu wissen, wer hinter den Auslandsmillionen der Nationalsozialisten steht.

Französischer Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit

* **Berlin**, 7. Februar. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Köln hat die Rheinlandkommission gestern eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Jedes deutsche Gericht oder jede Behörde, die eine Person bestraft oder ihr Strafe androht oder durch irgendein Manöver auf sie einzuwirken sucht, den Befehlen der Rheinlandkommission in Angelegenheiten der Pfänderpolitik zu widerstehen, oder ihr entgegenzuarbeiten, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Millionen Mark oder Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft. Keine Person oder Firma, die den entsprechenden Befehlen der Rheinlandkommission nachkommen will, darf daher von deutschen Gerichten oder durch ein Disziplinarverfahren gemaßregelt werden. Ist eine solche Person oder Firma angeklagt, so hat sie der Anklagebehörde zu melden, daß sie sich unter den Schutz der Rheinlandkommission stellt. In diesem Augenblick ist das betreffende Gericht oder die Behörde verpflichtet, die Anklage sofort dem Kreisdelegierten zuzustellen. Das Blatt bemerkt zu dieser Rheinlandordonnanz gegen die deutsche Justizfreiheit: Die Rheinlandkommission ist auf Grund des Rheinlandabkommens lediglich berechtigt, diejenigen Maßnahmen durchzuführen, die für den Unterhalt und die Sicherheit der Besatzungstruppen notwendig sind. Irgendwelche Befugnisse, die sich auf die Pfänderpolitik beziehen, hat sie überhaupt nicht. Alle Maßnahmen, die auf Grund dieser neuen Verordnung getroffen werden, stellen eine krasse Verletzung des internationalen Rechts dar und sind nichts weiter als Gewaltakte, verschärft durch den geborgten Schein des Rechts.

Wenn Amerika geholfen hätte

* **Kapstadt**, 7. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet, Premierminister Smuts sagte in einer wichtigen Erklärung über die Reparationsfrage, die Reparationskommission sei hoffnungslos dadurch gelähmt worden, daß Amerika den Friedensvertrag nicht ratifizierte. Die von der Kommission festgesetzte Summe von 6,6 Milliarden Pfund Sterling sei durchaus über Deutschlands Zahlungsfähigkeit hinausgegangen. Diese unmögliche Summe sei als Hebel für die Zerstückelung Deutschlands und die chaotische Zertrümmerung der Industrie und Wirtschaft ganz Mitteleuropas benutzt worden. Amerikas Mitarbeit wäre der Schlußstein des Friedens gewesen. Als Amerika sich zurückzog, sei der Frieden verloren gewesen.

Die Verletzung des Versailler Vertrags

* **Berlin**, 5. Februar. Das französische Ministerium des Auswärtigen hat der deutschen Botschaft in Paris die Note vom 31. Januar, worin die deutsche Regierung den Vorwurf von Verletzungen des Vertrages von Versailles zurückwies, den die französische Regierung in ihren Noten vom 20., 22., 26., 27. und 28. Januar gegen die deutsche Regierung erhoben hatte, zurückgesandt. In dem Begleitschreiben erklärt das französische Ministerium des Auswärtigen, es könne kein Schreiben annehmen, das zwischen den Zeilen oder ausgesprochen irgend eine Kritik an den von der Repko regelrecht vorgenommenen Versäumnisfeststellungen oder an den in Verfolg dieser Feststellungen und gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergriffenen Maßnahmen enthalte.

Die Note vom 31. Januar hatte folgenden Wortlaut:

Die französische Regierung hat in ihren Noten vom 20., 22., 26., 27. und 28. Januar der deutschen Regierung Verletzungen des Vertrags von Versailles vorgeworfen und gegen diese Verletzungen protestiert. Die einzelnen Fälle werden in den hier beigefügten fünf Aufzeichnungen behandelt. Aus den Anlagen ergibt sich, daß in keinem der darin erörterten Fälle der Vorwurf der Vertragsverletzung begründet ist. Die von der französischen Regierung erhobenen Proteste müssen umso entschiedener zurückgewiesen werden, als das von ihr beanstandete Vorgehen der deutschen Regierung oder deutscher Behörden, soweit es überhaupt stattgefunden hat, die unvermeidliche Folge des Vertragsbruches ist, den Frankreich und Belgien durch die militärische Besetzung des Ruhrgebiets begangen haben. Damit ist allen Folgerungen, welche die französische Regierung etwa an die angeblichen deutschen Vertragsverletzungen zu knüpfen wünscht, von vornherein der Boden entzogen!

Eigentumsvergehen französischer Soldaten

* **Berlin**, 5. Februar. Der deutsche Geschäftsträger in Paris wird der französischen Regierung folgende Note überreichen: Aus dem Ruhrgebiet werden eine Reihe von Fällen gemeldet, wo Angehörige der französischen Armee Eigentumsvergehen verübt haben. Am 18. Januar, nachmittags, hat sich ein Soldat des 109. französischen Infanterieregiments in Dortmund in dem Goldwarengeschäft Lindenberg, Steinstraße 6, das er unter dem Vorwande eines beabsichtigten Einkaufes betreten hatte, zwei silberne Ringe und eine Damenuhr angeeignet. Am 22. Januar, nachmittags, haben zwei französische Soldaten von der Hauptbahnhofswache in Dortmund, einer darunter mit blankgezogenem Seitengewehr, aus dem Verkaufsstande des Bahnhofswirts nach der Zertrümmerung der Glasscheibe vier Flaschen mit Spirituosen sowie Schokolade und Obst geraubt. Am 30. Januar, abends, haben drei französische Soldaten in Wanne den Platzmeister Saffe überfallen, seiner Brieftasche mit 32 000 Mark sowie der silbernen Uhr beraubt. Am 31. Januar haben französische Soldaten unter Teilnahme von Offizieren Lebensmittel aus einem Zuckerwarengeschäft in Wittenkuhr geraubt. In Bochum haben französische Soldaten in zahlreichen Fällen in den Ladengeschäften unter Anwendung von Gewalt und ohne Bezahlung Waren weggenommen. Die deutsche Regierung fordert die Bestrafung der Täter und Ersatz des verursachten Schadens.

Russische Landkonzessionen an Italiener

Moskau, 7. Februar. Wie die „Ekonomischtscheskaja Shisn" berichtet, fand in Rostow (Don) eine Konferenz mit italienischen roten Genossenschaftlern und einem Vertreter der italienischen kommunistischen Partei über die Erteilung einer Landkonzession an die Italiener statt. Vorläufig ist eine 25 000 Deßjatinen große Landfläche am Flusse Sal im Dongebiet in nächster Nähe der Kruppschen Landkonzession in Aussicht genommen worden. Die italienischen Genossenschaftler teilten mit, daß mit einer bedeutenden Einwanderung italienischer Arbeiter nach Rußland zu rechnen ist, da die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien die Arbeiterschaft sehr bedrücken. Der Rat der Volkskommissare bestätigte den Vertrag der russischen Regierung mit der amerikanischen landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft „Kommune Kalifornien", demzufolge die Kommune eine Landfläche von 1000 Deßjatinen, ebenfalls am Flusse Sal, zur Bewirtschaftung erhält. Der Vertrag ist auf 24 Jahre befristet. Er ist nach dem Muster der Kruppschen Konzession abgefaßt.

Lokales

Memel, den 8. Februar 1923

* [Der Dampferverkehr Swinemünde—Neufahrwasser—Pillau] wird den ganzen Winter hindurch zweimal wöchentlich in Betrieb gehalten. Die Abfahrt von Pillau erfolgt am Mittwoch und Sonnabend 11,15 Uhr vormittags, die Abfahrt von Swinemünde am Montag und Donnerstag 6,45 Uhr nachmittags. Die Fahrpreise sind ab 1. Februar entsprechend der Geldentwertung erhöht, aber immer noch sehr billig. Die Schiffskarten kosten von Swinemünde nach Neufahrwasser oder nach Pillau 3000 Mark, von Neufahrwasser nach Pillau 1500 Mark. Kabinen für die Nacht 1000 Mark extra. st.

* [Bettplätze auf der Eisenbahn.] Vom 22. Februar ab werden bis auf weiteres Bettplätze in Schlafwagen erster und zweiter Klasse allgemein nur noch gegen Lösung von Fahrkarten, Zuschlägen und Bettkarten 1. Klasse vergeben unter Doppelbelegung der Abteile.

* [164 Millionen Dreimarkstücke aus Aluminium.] Im Monat November 1922 sind insgesamt für 65 472 165 M. Dreimarkstücke aus Aluminium in den deutschen Münzstätten geprägt worden. Davon entfallen auf Berlin 47 600 355 und der Rest auf Muldenhütten, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg. Vor dem 1. November waren schon für 99 282 579 Mark geprägt, so daß die Gesamtprägung 164 754 744 Mark beträgt.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] Der Vortrag Dr. Lindt über „Grundzüge einer Aesthetik der Musik" findet bestimmt heute abend 8 Uhr im Musikzimmer des Lehrerseminars statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Februar 1923

Aufgeboten: Maschinensetzer Christoph Johannes Burba von hier mit Marie Helene Hunger, ohne Beruf, von Norkitten.

Geboren: Eine Tochter: dem Obermonteur Heinrich Bartsch von hier.

Gestorben: Gerda Charlotte Elfert, 1 Monat alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 7. Februar. (Tel.)

Trotz der am Devisenmarkt eingetretenen Abschwächung blieb infolge der anhaltenden Käufe seitens des Publikums die Grundstimmung fest. Die Kurse erfuhren überwiegend weitere teilweise recht namhafte Erhöhungen. Die Börsenspekulation nahm zwar verschiedentlich teilweise von der in den letzten Tagen sich stärker bemerkbar machenden Versteifung des Geldmarktes, wo verschiedentlich für Darlehen gegen Wertpapiere bis zu 90 Proz. bezahlt werden mußten, Realisationen vor. Anfangs war daher die Kursbildung uneinheitlich, doch waren bereits Kurserhöhungen in der Mehrzahl. Gedrückt waren namentlich einige oberschlesische Montan-, sowie die in letzter Zeit stark gestiegenen Industriepapiere, außerdem wegen der Devisenabschwächung Valutapapiere, wie Mexikaner, Kanada und einige Kolonialpapiere. Erlittene Kursrückgänge wurden später größtenteils wieder hereingebracht. Otavi stiegen neuerdings um 65 000. Sonst betrugen die Kursbesserungen durchschnittlich bis 5000 und darüber, für eine ganze Anzahl Papiere 10- bis 15 000, für Harpener und Hamersen über 25 000, Petroleumwerte 50 000, Norddeutsche Wolle 65 000. Von Montanwerten überschritten zeitweise Gelsenkirchen und Phönix den Kursstand von 100 000. Angeregt war das Geschäft besonders für fast alle Montan-, chemische und einen großen Teil Spezialpapiere des Industriemarkts. Auch im Freiverkehr kam es zu weiteren ergiebigen Kurssprüngen, von den Banken erhöhten Diskonto-, Kommandit- und Dresdener Bank weiter ihren Kursstand, während Deutsche Bank und Berliner Handelsanteile infolge von Realisationen nachgaben. Von Auslandsrenten stiegen alle türkischen Papiere ergiebig. Heimische Renten waren bei Schwankungen überwiegend behauptet. Die feste Grundstimmung bewirkte auch für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere neuerlich beträchtliche Kurserhöhungen.

Kurs-Depesche

	7. Febr.	5. Febr.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—
5% „ „ II.	—	—
4½% „ „ IV.-V.	99,—	100,—
4½% „ „ VI.-IX.	92 —	95,—
4½% „ „ fällig 1924	97,—	99,—
5% „ Reichsanl.	99,—	102,—
4% „ „	1060,-	1050,-
3½% „ „	660,—	650,—
3% „ „	5500,-	3875,-
4% Preuß. Konsols	350,—	390,—
3½% „ „	235,—	280,—
3% „ „	450,—	490,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—
3% „ „	130,—	120,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	500,—	360,—
3½% „ „	290,—	235,—
Hamb.-Am. Pak.	86 000	89 000
Nordd. Lloyd	54 000	55 000
Berl. Handels-G.	63 500	61 000
Comm. u. Privat-B.	16 500	17 500
Darmstädter Bk.	19 500	20 000
Deutsche Bank	36000,-	40 000
Diskonto-Komm.	25000,-	22 500
Dresdner Bank	28500,-	21 500
Ostbank f. H. u. G.	8400,—	—
Reichsbank	17000,-	—
Allg. Elektriz.-Ges.	34300,-	29 500
Berliner Holzkontor	37000,-	40 000
Aschaffenburg	80000,-	57 000
Daimler Motoren	23990,-	21 100
Dtsch.-Luxemb. Bgw.	93000,-	87 000
Gelsenkirch. Bg.	98750,-	88 000
Ges. f. elektr. Unt.	28000,-	26 500
Hirsch, Kupfer	58000,-	57 200
Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
Oberschl. Eb. Bdf.	78000,	78 000
Rhein. Stahlwerke	87500,-	79 000
Rütgers Werke	65500,-	58 000
Union, Fab. ch. Prod.	40000,-	30 000
Zellstoff Waldhof	52500,-	57 500
Türk. 400 Fr Loose	290 000	24 900

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin

9. Fortsetzung (Nachdruck verb.)

Ditta antwortete nicht. Sie schien die Worte der alten Frau nicht gehört zu haben. Leise trat sie jetzt an das Bettchen und schüttelte die Kissen auf. Dann legte sie dem Kinde unter Mithilfe Frau Fomms den verordneten Prießnitzumschlag an. Nachdem das junge Mädchen die alte Frau zu Bett geschickt, setzte es sich auf den Stuhl am Fußende des Bettes, um selber bei seinem kleinen Liebling zu wachen.

Langsam verrannen die Stunden. An Dittas Geist zog noch einmal ihr ganzes Leben vorüber. Trotz ihrer Jugend war schon viel Trauriges darin. Und übermorgen sollte sie nun Heinz Dennewitz' Braut werden. Würde sie die Kraft haben, ihn glücklich zu machen?

Und noch einmal tauchten in dieser Nacht jene schönen, dunklen Augen vor ihrem Geiste auf. Ob er sie wirklich nie geliebt? Oh, nur einmal von ihm wirklich geliebt zu sein und dann — sterben dürfen.

Nicht ein einziger Gedanke gehörte jetzt noch Heinz Dennewitz.

Langsam wich die Nacht dem Tage. Der Atem des Kindes wurde ruhiger. Leise fielen auch Ditta die Augen zu, und ein glückliches Lächeln spielte um den jungen Mund. Träume. —

Es war schon heller, lichter Tag, als sie erwachte. Eben zog Frau Barenberg die Vorhänge auf, und goldene Sonnenstrahlen huschten durch das Zimmer.

„Na, das ist ja eine nette Bescherung, die wir da haben," sagte die Mutter; doch ihre Stimme klang gar nicht weiter böse, und zärtlich strich sie über das im Sonnenlicht silbern schimmernde Lockenköpfchen der kleinen Ruth. Das Fieber war etwas gesunken; aber dafür lag die Kleine jetzt ziemlich apathisch da.

Frau Barenberg nahm nun Dittas Platz ein, während das junge Mädchen hinausging, um nach der durchwachten Nacht zu ruhen.

Dittas Pflege des Kindes war Frau Elisabeth durchaus nicht recht. Die sonst so kühl scheinende Frau wurde eine geheime Sorge nicht los, die sie sofort erfaßt, als Frau Fomm ihr die Vorgänge der Nacht geschildert. Wie nun, wenn auch Ditta erkrankte? —

Nach kurzer Zeit schon kehrte diese zurück.

„Dittachen," sagte Frau Barenberg in gütigem Tone, „du könntest jetzt einmal ein Stündchen ausgehen, die Luft wird dir gut tun. Und diese Nacht wird Frau Fomm wachen."

„Nein, Mama, das kannst du nicht von mir verlangen, dazu habe ich das Sonnenscheinchen zu lieb." Aengstlich erschrocken blickten die jungen Mädchenaugen in der Mutter Antlitz. „Sieh einmal," fuhr sie dann leise lächelnd fort, „ich würde ja doch keinen Augenblick Ruhe haben. Nein, Mama, das mußt du auch einsehen. Und ausgehen möchte ich jetzt gerade auch nicht, denn jeden Augenblick kann der Arzt kommen, da muß ich als Pflegerin doch zugegen sein." — — —

„Du wirst Ruth überhaupt nicht mehr pflegen," versetzte Frau Barenberg kalt, „ich wünsche es einfach nicht und verbiete es dir." In diesem Augenblick war wieder die alte Härte und Strenge in der Stimme der Mutter.

„Nein, Mama, das darfst du mir nicht antun. Nimm mir doch nicht alles, ich hab' ja bloß noch so wenig. Wenn das Sonnenscheinchen nun nicht mehr gesund würde, wenn es stürbe, müßte ich mir da nicht immer Vorwürfe machen? Bitte, bitte liebste Mama, laß mich doch bei ihm bleiben." — — —

Es hatte etwas Flehendes in den Worten der Tochter gelegen. Langsam wandte sich Frau Barenberg um. Noch lagen Wolken des tiefsten Zürnens auf ihrem Antlitz. Als sie dann aber in die mit so inniger Bitte auf sie gerichteten schönen Augen des jungen Mädchens blickte, glätteten sich ihre Züge und mit einer seltsam gütigen Bewegung zog sie die Tochter in ihre Arme.

„Gott nehme dich, mein gutes Kind, in seinen ganz besonderen Schutz. So wollen wir denn beide deinen kleinen Liebling pflegen," rasch wandte die Mutter sich ab, um ihre Rührung zu verbergen.

Der Tag verlief ruhig. Auch in der Nacht und am darauffolgenden Tage nahm die Krankheit, die so heftig eingesetzt, einen durchaus normalen Verlauf. Und als am Sonntag früh der junge Arzt, der morgens und abends kam, an das Bettchen des kranken Kindes trat, reichte er Ditta die Hand.

„Na, nun sind wir glücklich über den Berg. Aber, gnädiges Fräulein, ohne Ihre Hilfe wären wir noch nicht so weit. Ich danke Ihnen!"

Da glitt ein mattes, dankbares, doch glückliches Lächeln über Dittas blasses Antlitz.

„Aber jetzt müssen Sie vor allen Dingen an sich selbst denken," fuhr er besorgt fort. „Ich glaube, es wäre das beste, wir steckten Sie einfach ins Bett. Die Pflege kann jetzt ebenso gut ein anderer besorgen."

Gehorsam legte Ditta sich, nachdem der Arzt gegangen, nieder. Von dem Augenblick an, wo sie das Sonnenscheinchen außer Gefahr wußte, überfiel das junge Mädchen eine solche Schwäche, daß es sich kaum noch auf den Füßen zu halten vermochte.

Schon am vorhergehenden Tage hatte Ditta an heftigen Kopfschmerzen gelitten, und sobald sie sich niederbeugte, vergingen ihr die Sinne. Doch mit äußerster Willensanstrengung hatte sie jegliches Uebelbefinden zurückgedrängt. — — —

Apathisch lag sie jetzt in ihrem schmalen Mädchenbett. Ein rasender Schmerz peinigte ihren armen Kopf, und wirr tanzten die Gedanken durcheinander. — — —

Unterdessen saß Frau Barenberg ganz allein in dem großen, dunkelgetäfelten Speisezimmer. Langsam strich sie den Honig auf die Buttersemmel, während Philipp den dampfenden Tee in die feine, schalenförmige Tasse goß, aufmerksam die silberne Zuckerschale und das Sahnentöpfchen zurechtrückte, um sich alsdann geräuschlos zu entfernen.

Eine große innere Zufriedenheit, wie sie diese schon seit langem nicht mehr gekannt, spiegelte sich heute auf dem noch immer schönen Gesicht dieser Frau wider. Das Kind war ja nun außer jeder Gefahr, aber es war doch gut, daß sie Dennewitz gleich am Freitag früh abgeschrieben und ihn gebeten, erst am folgenden Sonntag zu kommen. Ditta hatte sich wohl doch etwas bei der Pflege überanstrengt und mußte sich erst ein wenig erholen. Nun, heut in acht Tagen würde sie aber gewiß wieder ganz frisch sein. Zufrieden lächelte Frau Barenberg und griff mechanisch nach der Zeitung.

Frau Barenberg las konsequent immer nur das Feuilleton und die Familiennachrichten. Der politische Teil wurde von ihr ganz und gar nicht geschätzt. Schon nach kurzem hatte sie diese des Sonntags morgens ganz besonders interessante Lektüre beendet und schickte sich nun an, hinüberzugehen, um nach Ditta zu sehen.

Leise betrat sie das Kinderzimmer. Da lag das Sonnenscheinchen und schlief der Genesung entgegen. Gerührt streichelte Frau Barenberg das silberne Lockenköpfchen. In diesen Tagen der Krankheit war ihr Leonhards Kind ans Herz gewachsen.

Dann wandte sie sich und schritt zu der Tür, die das Kinderzimmer mit dem Schlafzimmer Dittas verband.

Behutsam öffnete sie diese und schlich, um die Tochter nicht zu stören, auf den Fußspitzen zum Bett. Aber was war das? — Eine eisige Hand schien nach ihrem Herzen zu greifen. — Da lag Ditta mit unnatürlich glänzenden, weitgeöffneten Augen. Sie schien die Mutter nicht zu erkennen und phantasierte ununterbrochen.

Entsetzt klingelte Frau Barenberg und schickte das herbeieilende Mädchen zum Arzt.

Schon nach kurzer Zeit erschien dieser und stellte auch bei Ditta Diphtheritis fest. Doch seltsam dringend bat der junge Arzt, den alten Hausarzt hinzuzuziehen, da er die Verantwortung nicht allein übernähme.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin, den 7. Februar 1923 (Tel.)

		7. 2. G.	Brief	6. 2. G.	Brief	7. 2. G.	Brief	6. 2. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	14663,25	14736,75	14562,50	15037,50	14563½	14636½	14563½	14636½
Brüssel	1 Fr.	2044,87	2055,13	2144,62	2155,38	1995,—	2005,—	2069,80	2080,20
London	1 Pfd. St.	173607,50	173492,50	177056,25	177943,75	172818,10	173181,90	177156,—	178044,—
Newyork	1 Dollar	36508,50	36691,50	37655,62	37844,38	3700 7½	371292½	3835 3,85	38546,15
Paris	1 Fr.	2319,18	2330,82	2443,87	2456,13	2269,30	2280,70	2417,90	2431,10
Mailand	1 Lire	1770,56	1779,44	1840,38	1899,62	1720,65	1729,35	1825,40	1834,60
Zürich	1 Fr.	6907,68	6942,32	7132,12	7167,88	6957,55	6992,45	7132,10	7167,90
Prag	1 Krone	1087,37	1092,78	1177,20	1122,80	1087¼	1092¾	1116,70	1122,30
Budapest	1 Krone	14,46	14,54	14,46	14,54	11,52	11,78	12,21	12,29
Warschau	100 M.	107,50	—	110,—	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	6832,87	6867,13	7082,25	7117,75	6783,—	6817,—	6882¾	6917¼
Kopenhagen	1 Krone	6982,50	7017,50	7132,12	7167,88	6882¾	6970¼	7082¼	7117¾
Stockholm	1 Krone	9675,75	9724,25	10024,87	10075,13	9625,85	9674,15	10024,15	10075,85
Helsingfors	1 fin. M.	942,63	947,37	959,58	964,41	997,15	1002,15	1047,35	1052,65
Madrid	1 Peseta	5735,62	5764,38	5925,15	5954,85	5735,60	5764,40	5885¼	5915¾
Wien	100 Kr.	52,61	52,89	53,51	53,79	51,16	51,31	52,35	52,65
Sofia	1 Leva	218,45	219,55	221,44	222,56	206,47	207,53	209,45	210,55
Bukarest	1 Lei	174,—	—	177½	—	173,53	174,45	182½	183½
Buenos-Aires	1 Peso	13366,50	13433,50	13965,—	14035,—	—	—	—	—
Lissa	1 Yen	17456,25	17543,75	17955,—	18015,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	4139,62	4160,38	4289,25	4310,75	—	—	—	—
Agram	1 Din.	346,13	347,87	354,11	355,89	334,15	335,85	254,10	255,90
Reikjavik	1 Rubel	145,—	—	168,—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	1 estn. M.	107,—	—	113,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	14650	Paris	2350	Prag	1100
London	174000	Mailand	1800	Warschau	106
Newyork	37250	Zürich	6975		

Tendenz: kein Geschäft.

* **Markkurse des Auslands.** Amsterdam 0,0067 bis 0,0067½, Zürich 0,138 bis 0,140, Kopenhagen 0,0037 bis 0,0042. (Priv.-Tel.)

* **Die Gliederung der Deutschen Ostmesse Königsberg Pr.** Die bevorstehende Frühjahrsmesse wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Textilwaren 600 Firmen, Leder, Schuh- und Lederwaren 275 Firmen, Haus- und Küchengeräte 350 Firmen, Technik und Maschinenbau einschl. Bauwesen, elektrotechnische Stark- und Schwachstromartikel, Optik und Feinmechanik 360 Firmen, kosmetische Artikel, Drogen und Chemikalien 80 Firmen, Nahrungs- und Genußmittel einschl. Spirituosen und Tabakerzeugnisse 210 Firmen, Spiel-, Sport- und Galanterie- sowie Schmuckwaren, Musikinstrumente und Musikalien 130 Firmen, Papierwaren und Bürobedarf 60 Firmen, Wohnungseinrichtungen 35 Firmen.

* **Ostsee-Eisbericht** vom 7. Februar. (Tel.) Ostsee: Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich, Seekanal leichtes, loses Eis.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 7. Februar. (Tel.)

Die Abschwächung der Devisenpreise übte auf den Produktenmarkt heute kaum einen nennenswerten Einfluß aus, weil die deutschen Notierungen ohnehin weit unter der Weltmarktparität stehen, und deshalb mäßige Devisenschwankungen kaum von größerer Bedeutung sind. Das Angebot vom Inland ist nach wie vor sehr mäßig. Für Weizen waren eher etwas höhere Preise als gestern durchzusetzen, von Roggen wurde das angebotene Material glatt aufgenommen. Für Hafer bestand nach dem Westen stärkste Nachfrage, doch ist die Verladung dahin schwierig. Mais war anscheinend für Brennereien stärker gefragt. Die anderen Artikel veränderten ihren Preisstand nicht erheblich.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 7. Februar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	69000—70000	67000—68000	Weizenkleie **)	36000—37000	36000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	38000—39000	38000
„ schles.	—	—	Raps **)	105000—110000	90000—100000
„ mecklb.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	60000—61500	58000—60000	Vikt.-Erbsen	85000—95000	85000—95000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	70000—80000	70000—80000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	50000—60000	50000—60000
„ westpr.	—	—	Peluschken	100000—135000	100000—135000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	70000—75000	70000—75000
„ Sommer-	—	—	Wicken	110000—140000	100000—130000
„ märk.	57000—59000	57000—59000	Lupinen blaue	45000—50000	45000—50000
„ schles.	—	—	do. gelbe	—	—
Hafer, märk.	50000—52000	48000—50000	Seradella	150000—180000	150000—180000
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	40000—48000	46000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	23000—24000	22000—23000
Mais loko Berlin	71000—72000	69000—70000	Zucker-Schnitzel	30000—32000	30000—32000
waggon fr. Hamb.	—	68000—69000	Torfmelasse	14000	14000
Weizenmehl *)	190000—218000	185000—210000	Kartoffelflocken	37000—38000	36000—37000
Roggenmehl	165000—190000	160000—175000	Kartoff. wß.-n. rote	—	1900—2200
Maismehl *)	—	—			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Gerste, Weizenkleie, Roggenkleie fteig, bei den andern Artikeln fest.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	18000—18500	18000—18500	Heu, gutes	—	18000—18500
Haferstroh drahtgepreßt	—	—	do. handelsüblich	—	17000—17500
Gebundetes Roggenlangstroh	18000—18500	18000—18500	Kleeheu	—	—
	17000—17500	17900—18200			

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 7. Februar. (Tel.) Zufuhr 19 Waggons, davon 4 Roggen, 1 Erbsen, 1 Rübsen und 13 Verschiedenes. Weizen 66—67 000, Roggen 62 000, per Fuhre 61 000, Hafer 45 000.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1305 Rinder, 1850 Kälber, 1706 Schafe und 5740 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 1100 bis 1900 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 1500—2200 M., Schafe 950—1700 M. und Schweine 1800—3200 M. Der Marktverlauf war bei Rindern, Kälbern, Schafen lebhaft, bei Schweinen ruhig.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
41	7	Finno dtsch. Mot.-S. Nilette Franz. Aviso	Schumacher	Königsberg von See	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
48	6	Pernigel lett. SD.	Nietzschmann	Libau	Stückgut u. Passagiere	W. Kammer

Pegelstand: 0,70. — Wind: SSO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 8. Februar:
Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 7. Februar.
Morgens 6 Uhr: — 3,5, 8 Uhr: — 2,9, vormittags 10 Uhr: — 1,3, mittags 12 Uhr: 0, nachmittags 2 Uhr: + 0,6, nachmittags 4 Uhr: + 0,5.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen östlichen Winden hielt auch gestern in unserem Bezirk der mäßige Frost an. Im Süden und Südwesten lagen die Temperaturen tagsüber über dem Gefrierpunkt, zwar nahm die Bewölkung nur wenig ab, aber Niederschläge sind nirgends gefallen. In Deutschland war es heute früh im Binnenland und Westen etwas kälter, im Nordosten erheblich wärmer, im Osten meist trüb, sonst heiter und allgemein trocken. Die Wetterlage zeigt seit gestern wenig Aenderung. Das Hochdruckgebiet im Osten hat sich zwar etwas zurückgezogen, scheint aber sich hier noch zu halten. Das Tiefdruckgebiet über dem Ozean erstreckt sich in einem Ausläufer bis nach Spitzbergen, sein Kern liegt südwestlich von Island. England und Norwegen hatten teilweise Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	—1	0	Hamburg	z. heiter	—1	0
Insterburg	bedeckt	—2	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	—3	0	Breslau	bedeckt	1	0,2
Marggrab.	„	—2	0	München	„	—1	0
Ortelsburg	„	—2	0	Havaranda	„	—1	0
Osterode	„	0	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	750,0	S.	8	wolkig	+ 3	Seeg. mäßig bew.
Bülk						
Swinemünde	762,9	SSO.	5	bedeckt	0	
Rügenwaldermünde						
Memel	769,2	„	3	„	— 3	
Skagen	760,2	SO.	6	wolkig	+ 1	Seeg. unruhig
Kopenhagen	762,1	SSO.	5	bedeckt	0	Seeg. leicht bew.
Visby	767,1	SSW.	1	„	— 2	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	765,6	SW.	3	„	— 1	

Sämtl. Memelmarken
besonders letzte 11 Werte sowie die drei Provisorien 10, 25 u. 50 Mark, desgleichen die Einzelwerte zu 8, 10, 20 und 100 Mark **kauft zu unüberbietbaren Preisen** von Donnerstag mittag bis Sonnabend
F. Huar, Preußischer Hof, Polangenstraße.

CREME MOUSON
Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken, Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasierseife / Creme Mouson Puder.
FABRIKANTEN J. C. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

Papierwaren-Export
Bürobedarfsartikel eng.
Farbbänder „
Kohlepapier „
Leo Wolff Königsberg Pr. Kantstr. 2.
Nicht auf der Messe.

Flugpost III
100 Satz gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offert. unter Nr. 709 a. d. Exp. d. Bl.

10 Satz Notgeld
gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unt. 722 an die Exped. d. Blattes.

Geldschrank
gegen Höchstgebot od. gegen Eintausch von Lebensmitteln zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Prima silberne **Herren-Anker-Uhr** mit Kronograph, passend für Aerzte oder Sportleute, sowie prima silb. Damenuhr zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöner Kronleuchter (Bronze-Kristall) 15 kerzig, Damenfuchspelz z. verk. Libauerstr. 5 I.

1 neuer Herrenanzug
2 Herrenjacketts
3 Paar guterhaltene
Herrenschuhe
zu verk. Friedrichsmarkt 15a

Elegantes schw. neues **Tuchkostüm** für schlanke Dame zu verk. durch Schneidermeisterin Frl. Horn, Thomasstr. 8/9.

Getr. Winterpaletot
2 flam. Gaskocher
zu verk. Schulstr. 7/8 I.

Hengst
2jährig, dunkelbraun, erstkl. Figur u. Gang, vorzüglich gezogen, Stutbuchbrand, Abstammungsnachweis vorhanden, zur Zucht geeignet, verkauft
Bendig, Sakuten Post Wilkieten.

Witwer, Landwirt
Ende 20er, evangel., mit 3 Millionen Mark Barvermögen, wünscht
Einheirat
in Landgrundstück von 30 Morgen aufwärts od. in Stadtgrundstück. Witwe mit Kind angenehm. Offerten möglichst mit Bild, welches auf Wunsch sofort zurückgesandt wird, unter Nr. 719 an die Exped. dieses Blattes.

Stadtgrundstück
Nähe Simon Dach-Straße, gr. schönes masf. Wohnhaus, großer schöner Garten, Preis 2000 Dollar

Stadtgrundstück
Holzstraße gelegen. Preis 2000 Dollar

Stadtgrundstück
Nähe Steintor, Preis 1000 Dollar

Stadtgrundstücke
empfiehlt in Memel in größter Auswahl die
Memeler Güter-Centrale
(Inh.: Bendix & Co.)
Jungfernstraße 6
am Friedrichsmarkt, Tel. 266.

In Königsberg
empfehlen wir als besonders günstig
Häuser Nähe Steindamm Pr. 1-6 Millionen
Häuser Tragheim, Preis 1—8 Millionen
Häuser Nähe Königstor Pr. 2-7 Millionen
Häuser Sackheim, Preis 1½—4 Millionen.
Das Geschäftsgrundstücke und Villen in größter Auswahl.

Junge Dame
für unser Kontor zum 15. d. Mts. gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Kassiererin
für größeres Kolonialwaren-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 714 an die Exped. d. Bl.

Suche von sofort oder später für mein Kontor
Dame
perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung. Meldungen erbeten zwischen 6—8 Uhr nachmittags.
Ernst Wald, Technisches Büro
Bäckerstraße 19/20.

Verkäuferin
der Kolonialwaren-Branche per 1. März gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 715 an die Expedition dieses Blattes.

Familienhaus
oder kl. Grundstück bei voller Auszahlung sucht zu kaufen
Kapust, Oberstr. 34.

Hochtragendes
Schaf
zu verkaufen
Sattlerstraße 5.

Junge Milchkuh
verkauft
Wilsins, Althof
Wärterhaus.

Eine junge hochtrag.
Kuh
steht zum Verkauf oder in Schlachtrind einzutauschen.
Brekow, Steintorstr. 15.

Ein kräftiges
Bullkalb
hat abzugeben, geeignet zur Art
Walluks
Kunken-Goerge.

Milchkuh
verkauft
Borgmann, Patrajahnen b. Dt. Crottingen.

Sofort
Abort auszufahren
Hospitalstraße 6.

Suche guterhaltene
Stubbenrode-Maschine
zu kaufen. Angebote mit Preisang. bitte z. richten an Besitzer Joh. Paszehr Sakuten bei Wilkieten.

Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 728 a. d. Exped. d. Bl.

Piano,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 724 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Klavier
auch Flügel, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 729 an die Exped. dieses Blattes.
Daselbst 35 kg Blei (rein in Barren) unter Tagespreis abzugeben.

1 Kassierer
2 Lageristen
stellt von sofort ein
Handels- und Transport-Ges. „Osten" m. b. H.
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung.

Einen unverheirateten
Müllergesellen
von sofort gesucht.
Ed. Garmeister,
Schmalleningken.

Stellmacher
mit eigenem Hofgänger, der auch Sattlerarbeit versteht sowie
Deputanten
mit eigenen Hofgängern zum 1. April d. Js. gesucht Gut Löbarten b. Carlsberg Kreis Memel.

Eine Deputantenfamilie m. kräftig. Hofgänger gesucht. Meldung v. 1. 4. 1923. Offert unter Nr. 710 a. d. Exped. d. Bl.

Jüng. Hofbeamter
ledig, zuverlässig, mit bess. Bildung und sicher in Führung von Gutsbüchern für sofort gesucht. Bew. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderung u. Lichtbild erbittet
Gut Kallweiten
p. Willkischken.

Straßenreinigen
sofort zu vergeben
Polaczek, Holzstr. 21.

Suche von sofort od. 1. März 23 für meine Eisen- und Maschinenhandlung eine
Kontoristin
Den Bewerbungen bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
Otto Brokopp
Coadjuthen.

Kontoristin.
Junge Dame, geübt in Maschinenschreiben, mit Kenntnissen in der Buchführung wird zum 1. März bezw. April für ein Engros-Geschäft gesucht.
Offerten unter Nr. 705 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
stellt von sofort ein
E. Waldheim.

Kontoristin
mit Buchführung vertraut, korrespondenzfähig und die Schreibmaschine beherrschend, bei gutem Gehalt per sofort gesucht.
Sachs, Katz & Co.
Große Wasserstraße 27.

Zur Reinigung und Heizung der Räume in der Kaserne Block 2 wird
eine Frau
gesucht. Meldungen beim Landesbauamt.

Aelt. Mädchen oder Frau
zum Schweinefüttern 1. April gebraucht
Gut Buddelkehmen.

Küchenmädchen
bei hohem Gehalt gesucht
Baltischer Hof.

Sauberes, fleißig. Mädchen
für die Vormittagsstunden gesucht.
Tüchsen, Wiesenstraße 8II.

1 Aufwärterin
von sofort gesucht
Friedrich Wilhelm-Straße 42.

Hausdame sucht Stelle
im frauenlosen Haushalt. Off. u. 723 a. d. Exped. d. Bl.

Wer vermietet größere Räume in Memel
zur Einrichtung einer Zigarren- und Tabakfabrik? Offerten unter Nr. 739 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bedienung
für Sonntags sucht
Kurhaus Förstereі.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen oder Stütze
welche auch kochen kann, für ¾ Tag per sofort oder 15. Febr. bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein Mädchen sucht von sofort eine Aufwartestelle oder als festes Mädchen. Off. u. 718 a. Exped. d. Bl.

Kinderliebendes **Mädchen**
sucht per sofort bei hohem Lohn
Frau Szugger
Fischerstraße 11.

1 ordentl. Dienstmädchen
kann sich melden bei
Frau H. Dehning
Friedrich Wilh.-Str. 19/20.

Besseres Mädchen
evtl. auch nur als Aufwartung zum 1. März gesucht.
Frau Beissert,
Memel-Schmelz,
Mühlenstr. 112.

Eine Aufwärterin
kann sich melden
Breite Straße 15.

Aufwartemädchen
für ¾ Tag sucht
Schmidt, Libauerstraße 37 c.

Besitzertochter
sucht
Lehrstelle
in Kolonial- od. Manufakturgeschäft. Litauischen Sprache mächtig. Gefl. Offert. unt. Z. A. an die Exped. der Memelgau-Ztg. erb.

Schlafstelle
von jungem Mann gesucht. Meldungen unter 716 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sommerwohnung in Sandkrug
ganze Villa oder 2- bis 4-Zimmerwohnung mit Küche von christl. Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 713 an die Exped. dieses Blattes.

Solider junger Herr sucht ab 15. Februar
möbl. Zimmer
möglichst Stadtmitte. Offerten unter 727 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwei kleine
Büroräume
sofort zu vermieten. Gute Lage in der Stadt. Reflektanten wollen ihre Adressen aufgeben unter Chiffre 725 an die Exped. d. Blattes.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 564 die Firma **Fredrik Johannesen u. Co.** Kommanditgesellschaft in Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung in Memel unter der Firma **Fredrik Johannesen u. Co.** Kommanditgesellschaft Zweigniederlassung Memel eingetragen:

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1920, die Zweigniederlassung Memel am 1. Mai 1922 begonnen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Fredrik Johannesen** und **Gustav Jeschke** in Königsberg i. Pr.

Es ist ein Kommanditist vorhanden. Jeder der persönlich haftenden Gesellschafter ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Dem **Max Liebetruth** und **Julius Tüchsen** in Königsberg i. Pr. ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen ist gemeinsam mit einem andern Prokuristen vertretungsberechtigt.

Memel,
den 16. Januar 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung 1.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen: G. Ruth, Oberkellner, 2500 M., Skaletz 1000 M., M. E. 1000 M., Unter-Secunda realis des Luisen-Gymnasiums 12 600 M., Robert Valentin 5000 M., Otto Großmann G. m. b. H. 100 000 M., Sportklub Dargußen 10 300 M., F. Suhr 50 000 M.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Exped. d. Memeler Dampfboots

Städt. Schauspielhaus

Donnerstag, 7½ Uhr: (Geschloss. Gewerkschaftsvorstellung) **„Alt-Heidelberg“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Förster.

Freitag, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonn.) Neu einstudiert. **„Das Konzert“**. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bahr.

Sonnabend, 7½ Uhr: **„Was ihr wollt“**. Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Sonntag, 7½ Uhr: **„Das Konzert“**. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bahr.

Hiermit gebe ich bekannt, daß alle bis zum **heutigen** Datum gegebenen Erlaubnisscheine, für die Gemeindejagd **Paaschken**, ohne persönliche Benachrichtigung, durch diese Bekanntgabe, vom heutigen Tage ab aufgehoben sind.

Georg Grigat
Jagdpächter.

Silberne
Damenarmbanduhr
verloren. Geg. Belohnung abzugeben.
Rosenstraße 7 I.

Am Sonntag, den 4. Februar in den Kammer-Lichtspielen in der Rangloge
ein Paar graue Damen-Handschuhe
mit Stulpen (Trikot) **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Frd.-Wilh.-Str. 12/13 im Laden.

Heile äußern Krebs?
Offerten unter **Nr. 708** an die Exped. d. Blattes.

Wer erteilt schnellfördernden russ. Sprachunterricht? Off. mit Preis u. **706** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wer möchte einen 3 Mon. alten
Jungen für eigen annehmen?
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Roßwerk
gut erhalten, zu verkaufen.
Frischmann,
Kleinsiedlung 14.

---

3 große Bogenfenster
ca. 4 m hoch, 2,70 m breit die ausgebaut werden sollen, sind **zu verkaufen.** Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. **707** in der Exped. d. Bl. angeben.

Bei der herrschenden Teuerung ist es nicht mehr möglich

Schulbücher

ohne Gewähr für deren Absatz vorrätig zu halten. Es wird daher empfohlen, die zum Schulwechsel notwendigen Bücher der hiesigen höheren und Mittel-Schulen schon jetzt zu bestellen, da überdies damit gerechnet werden muss, dass die Bücherpreise in den kommenden Monaten noch wesentlich steigen. — Falls ein triftiger Grund (Nichtversetzung, Fortzug etc.) die Verwendung der Bücher ausschliesst, so erfolgt Rücknahme und Erstattung des gezahlten Betrages.

Robert Schmidt's Buchhandlung
Inh.: Richard Krips.

Holz-Versteigerung

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich
am Sonnabend, den 10. d. Mts.
vormittags 11 Uhr, in der Börse zu Memel
ca. 80 Raummeter Eichen-, Buchen-, Eschen- usw.-Nutzholzrollen
meistbietend gegen sofortige Bezahlung, auf Wunsch in geteilten Posten versteigern. Das Holz lagert auf dem Platze der Kohlen-Import-Akt.-Ges. und kann nach Anmeldung in deren Kontor, Holzstraße Nr. 27, besichtigt werden.

Memel, den 6. Februar 1923.

R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Telephon 22 Polangenstraße 41.

Freiwill. Auktion

Freitag, den 9. cr., nachmittags 1 Uhr, in der Gärtnerei Veitstraße über.

einen Markt- und einen 4rädrigen Handwagen auf Federn, einen Handwagen, 2rädrig, eine Hobelbank, div. Tischlerhandwerkszeug und einen Posten Nutzholz, 1 Chaiselongue, 1 Sofatisch, Rohrstühle, eine Wanduhr (Freischwinger), elektrische Lampen, Bilder, Bettschirm, mehrere Vogelbauer, Wassertonnen und 4 komplette Bienenstöcke.

W. Schuppe
Große Sandstraße 14.

Große Auktion!

Wegen Auflösung der Wirtschaft werden am **12. Februar**, von 10 Uhr ab auf dem Hofe der Oberförsterei **Wischwill** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft:

2 frischmilchende, 1 tragende schwere Kuh, 1 zweijähr. Sterke, 3 Jährlings-Sterken, 1 Bullkalb, 1 Kuhkalb, tragende u. güste Schafe, Läuferschweine, Hühner, Roßwerk, Häckselmaschine, Mähmaschine, Harkmaschine, Rübenschneider, Kultivator, Eggen, Pflüge, Dezimalwage etc. etc., Jagdwagen mit Patentachsen, Klappverwagen, Wirtschaftswagen, Spazierschlitten, Revierschlitten, Arbeitsschlitten, Schleifen, Wagenpläne, Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, Möbel, Kessel etc. etc. etc.

Zuschlag vorbehalten. Das lebende Inventar kommt erst nach Eintreffen des Zuges ½12 zum Ausgebot.

Wollt Ihr Euer Besitztum schnell verkaufen?

Falls Jemand sein **Haus, Geschäft, Grundstück** oder die **Industrie** im Memelgebiet sowie in Litauen **verkaufen** möchte, der wende sich zunächst an uns und nicht anderweitig deswegen, weil wir in **Litauen** und **Amerika** unsere **Offiecn** haben, woselbst das Geld eine hohe Valuta hat und auch von dort aus gute Käufer haben, die die hiesigen Preise sehr gut kennen und auch dementsprechend bezahlen.

Es wird stets unser Bestreben sein, unsere Klienten reell und zufriedenstellend zu bedienen, so daß der Name der **Litauischen Agentur** hier in **Memel** so berühmt werden soll, wie derselbe in **Boston S. V.** Amerika Allen bekannt ist.

Litauische Agentur
361 Broadway Boston **Laiswes Allee Nr. 9**
Mass. U. S. Amerika **Kowno**, Litauen
Memel, Magazinstraße Nr. 10
Telephon 387

Briefmarkensammlung
preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Deutschen
Portland-Zement
Drahtnägel
3" abwärts
ab Lager Memel offeriert
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße 39, Fernruf 123, 145, 167.

Brillanten,
Gold-
Silber-
Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Tagespreisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23. Telephon 894.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letzten Male
Der internationale Ausstattungsfilm

Das Kind des Karnevals

mit einem BABY in der Hauptrolle daneben
Mr. Mosjonkine u. Mme. Lissenko
den besten russischen Schauspielern

Eddi Polo
Kampf gegen Übermacht
Sensationsfilm

Cocl und Seff im Tingeltangel
Groteske

Kassenöffnung 4 Uhr *Anfang 4½ Uhr*
Programmwechsel 7½ Uhr

Neuzeitliche
REKLAME
Drucksachen
liefert Ihnen in vornehmster Ausführung bei mäßigen Preisen
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Purwins, Wessat-Herrmann p. Kollaten.

Memelmarken
sowie
Litauische Ausgabe
kauft jeden Posten
und überbietet jeden Preis
Briefmarken-Einkaufs-Zentrale
Memel, Grüne Straße 10.

Grammophon
mit Platten, möglichst ohne Trichter, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter **712** a. d. Exped. d. Bl.

1—2 gut erhaltene
Stellmacherhobelbänke
sowie **Handwerkszeug** sofort zu kaufen gesucht.
Gellschat, Hospitalstr. 6.

Aelteren, gut eingeführten
Reisenden
für Stadt und Gebiet stellt von sofort ein
Fritz Böhnke Nachf.
Likörfabrik
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.

Für die **Expedition** einer hiesigen Großhandlung der Nahrungsmittelbranche wird
junger Kaufmann gesucht.
Anhalthietende Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind unter **730** a. d. Exp. des Dampfboots einzusenden.

Bekanntmachung

In der Nacht vom 3. zum 4. Februar wurden etwa 20 Personen, von welchen einige lärmend durch die Straßen zogen, festgenommen und auf Befehl des Führers der Freiwilligenarmee mit Haft oder Geldbußen bis zu 50 000.— Mark bestraft. In einem Café wurden gegen die Alliierten aufreizende Lieder gesungen.

Um ähnliche Vorkommnisse zu verhindern, weise ich im Auftrage des Führers der Freiwilligenarmee alle Inhaber von Hotels, Cafés, Restaurationen etc. darauf hin, daß Lokale, in welchen sich betrunkene Personen aufhalten oder in denen verbotene alkoholische Getränke verabfolgt werden oder welche ihre Betriebe nicht um 10½ Uhr schließen, sofort für die ganze Dauer des Ausnahmezustandes geschlossen werden und die Inhaber Haftstrafen bis zu 3 Monaten und Geldstrafen bis zu 3 000 000.— Mark entgegenzusehen haben.

Ich habe vom Führer der Freiwilligenarmee die Ermächtigung erhalten, kleinere Vergehen dieser Art mit Geldstrafen bis zu 100 000.— Mark oder Haft bis zu 10 Tagen zu ahnden.

Personen, die sich nach 11 Uhr abends ohne besonderen Ausweis der Kommandantur auf der Straße aufhalten, werden von den Patrouillen verhaftet und unnachsichtlich bestraft werden.

Klaipeda, den 6. Februar 1923.

Der Kommandant
Lacitis.

Die litauische Vertretung im Memelgebiet macht folgende Verfügung der litauischen Regierung bekannt:

Die Regierungen der Entente teilen mit, es haben die Memeler litauische Grenze Personen überschritten, um am Aufstande im Memelgebiet teilzunehmen. Deshalb hält die litauische Regierung es für notwendig, alle diejenigen Personen aufzufordern, die über die Grenze gekommen sind, daß sie spätestens bis zum 9. Februar nach Litauen zurückkehren. Alle nicht bis zum bestimmten Termin Zurückgekehrten werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Kowno, den 5. Februar 1923.

Galvanauskas
Ministerpräsident und Minister des Aeußern.
Oleka
Minister des Innern.

Eingetroffen
Valencia - Apfelsinen, frische Pomeranzen
Zitronen und Kokosnüsse mit Milch
empfiehlt
H. Leichmann Nachf.
Alexanderstraße 1.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt
Ottomar Eicke
Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

Ca. 20 Zentner Kartoffeln
gegen Höchstgebot zu verkaufen. Off. unt. **Nr. 721** an die Exped. d. Blattes.

Saure Dillgurken
gibt faßweise, sowie **Torfstreu,** auch sehr gut zum Brennen verwendbar, ab
„Vienybė“ Memel
Lit. Gen. f. Handel & Ind. e. G. m. b. H.

Ein größerer Posten
Stubben
sofort lieferbar, verkäuflich. Anfr. u. **726** a. d. Exp. d. Bl.

Dampfdreschsatz
ab Tilsit preiswert verkäuflich. Offerten unter **Nr. 711** an die Exped. dieses Blattes.

Aeltere Maschinenschlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Memag, Memeler Maschinenfabrik C.-G.
Steintorstr. 10/11.

Kutscher
ordentlich und zuverlässig, gesucht.
Gustav Sinnhuber C.-G.

Einen ordentl., nüchternen Kutscher
vom Lande bevorzugt, sucht von sofort oder später
Fritz Leiderolter, Werftstraße 1.

Lehrling
für das Kontor eines alten großindustriellen Unternehmens **gesucht.**
Bewerbungen erbeten an das Memeler Dampfboot unter **731.**

Wir suchen per sofort oder 1. März
einen Lehrling bezw. ein Lehrfräulein
mit guter Schulbildung. Litauische Sprachkenntnisse Bedingung.
Litauische Bank für Handel und Industrie
Memel, Fischerstr. 11.

Ordentlicher, kräftiger Laufbursche
bei gutem Lohn von sofort gesucht.
Hirschfeld & Kahn
Marktstr. 9.

Ein kräftiger Laufbursche
wird von sofort gesucht. **Freyer & Co.,** Fischerstr. 7.

Apollo-Lichtspiele
Heute und folgende Tage
Anfang 5 Uhr »« Programmwechsel ca. 8 Uhr
Fridericus Rex
Zwei Teile in einem Programm
Verstärkte Kapelle
Urania
Heute keine öffentliche Vorstellung
Morgen ab 5 Uhr neues Programm

Bekanntmachung

betr. Steuerabzug

Es wird darauf hingewiesen, daß der Steuerabzug vom Arbeitslohn in Höhe von 10 v. H. auch weiter zu machen ist.

Der zehnprozentige Steuerabzug ermäßigt sich für die Zeit vom 1. Januar 1923 ab

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um je 2.— M. für je zwei angefangene oder volle Stunden;
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um je 8.— M. täglich;
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um je 48.— M. wöchentlich;
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um 200.— M. monatlich.
2. Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Kind unter 16 Jahren und jeden aus Grund gesetzlicher Verpflichtung unterhaltsberechtigten Familienangehörigen
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 10.— M. für je zwei angefangene oder volle Stunden,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um 40.— M. täglich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 240.— M. wöchentlich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um 1000.— M. monatlich.
3. Zur Abgeltung der nach § 8 zulässigen Abzüge
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 10.— M. für je zwei angefangene oder volle Stunden,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um 40.— M. täglich;
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 240.— M. wöchentlich;
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um 1000.— M. monatlich.

Anstelle der auf Seite 4 des Steuerbuches abgedruckten tritt nachstehende Tabelle:

Jahresbetrag M	vierteljährlich M	monatlich M	14-tägig M	wöchentlich M	täglich M	zweimal täglich M
14 400	3 600	1 200	576	288	48	12
16 800	4 200	1 400	672	336	56	14
26 400	6 600	2 200	1 056	528	88	22
28 800	7 200	2 400	1 152	576	96	24
38 400	9 600	3 200	1 536	768	128	32
40 800	10 200	3 400	1 632	816	136	34
50 400	12 600	4 200	2 016	1 008	168	42
52 800	13 200	4 400	2 112	1 056	176	44
62 400	15 600	5 200	2 496	1 248	208	52
64 800	16 200	5 400	2 592	1 296	216	54
74 400	18 600	6 200	2 976	1 488	248	62
76 800	19 200	6 400	3 072	1 536	256	64
86 400	21 600	7 200	3 456	1 728	288	72
88 800	22 200	7 400	3 552	1 776	296	74
98 400	24 600	8 200	3 936	1 968	328	82
100 000	25 200	8 400	4 032	2 016	336	84
110 400	27 600	9 200	4 416	2 208	368	92
112 800	28 200	9 400	4 512	2 256	376	94
122 400	30 600	10 200	4 896	2 448	408	102
124 800	31 200	10 400	4 492	2 496	416	104
134 400	33 600	11 200	5 376	2 688	448	112
136 800	34 200	11 400	5 472	2 736	456	114

Memel, den 1. Februar 1923.

Landesdirektorium

Bekanntmachung

betr. Wertfestsetzung der Sachbezüge.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Wert der Sachbezüge für die Besteuerung des Arbeitslohnes für die Zeit vom 1. Januar 1923 ab wie folgt festgesetzt ist:

Wert der freien Station (einschl. freier Wohnung) gleichmäßig für Stadt und Land:

a) bei Dienstboten, Lehrlingen und landwirtschaftlichen Arbeitern unter 17 Jahren
   täglich 400.— M.
   monatlich 12 000.— „
   jährlich 144 000.— „
b) bei Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeitern über 17 Jahren sowie Gesellen und Angestellten
   täglich 480.— M.
   monatlich 14 400.— „
   jährlich 172 800.— „
c) bei Angestellten in leitender und gehobener Stellung (Inspektoren, Geschäftsführer, Hausdamen, Lehrpersonen)
   täglich 540.— M.
   monatlich 17 200.— „
   jährlich 206 400.— „

Wenn freie Wohnung allein in Frage kommt, so ist als deren Wert ⅙ der vorstehenden Beträge in Anrechnung zu bringen.

Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge der Deputatempfänger auf dem platten Lande:

freie Wohnung	4 000.—	M. jährlich
freie Kuhhaltung	50 000.—	„ „
1 Liter Vollmilch	50.—	„ „
freies Brennmaterial	30 000.—	„ „
1 Quadratrute Land	100	M. jährlich
freie Schafhaltung	5000	„ „
1 Zentner Weizen, 1 „ Roggen, 1 „ Erbsen, Gerste, 1 „ Hafer, Gemenge	7200	„ „
1 „ Kartoffeln	500	„ „

Nutzungswert für freie Kleidung einschl. Wäsche für Knechte und Mägde 6000 M. (bleibt im Besitze des Arbeitgebers).

Winteranzug 12 000 M., Sommeranzug 7000 M. der im Besitz übergeht.

Memel, den 1. Februar 1923.

Landesdirektorium.

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Französ. Str. 3
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

Ein Damen-Plüschmantel (getigert) und ein schwarzer Wollstoff
sehr preiswert zu verkaufen bei
Adam, Rippenstraße 3

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel